Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 27

Artikel: Der Anschauungsunterricht : Beitrag zur Methodik des Unterrichts in

der Muttersprache

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286371

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ver Mineralogie so Manchem, ter aus der Schule der lateinischen Weltbildung frischweg in dessen Hörsaal trat, immer und immer wieder die Aufforderung zugehen lassen mußte: Sie müssen erst recht sehen lernen! Gewiß, es bleibt unter den vielen und großen Verdiensten der Philanthropen nicht das Geringste, daß sie den Naturwissenschaften in dem Kreise der allgemeinen Vildung eine so wichtige Stelle anwiesen; wobei wir gar nicht näher berücksichtigen wollen, welche Kraft der Vildung der zumeist auf diesem Voden erwachsene Vegriff von gemeinnützigen Kenntnissen, an welche sich dann eine vollständige Popularisirung der Naturwissenschaften anschloß, in dem Ganzen unserer modernen Kultur bis auf den heutigen Tag ausgeübt hat.

(Schluß folgt.)

Der Anschauungsunterricht.

Beitrag zur Methodik des Unterrichts in der Muttersprache.

(Fortsetzung.)

Wenn aber der Anschauungsunterricht die kindlichen Sinne schärfen und dadurch die Aufmerksamkeit erregen soll, so soll er nicht minder zur Sprachentwicklung auf naturgemäße Weise beitragen. Die Anschauung reizt und regt die Denkfraft an und lockt gleichsam bas Urtheil auf die Zunge, welche baffelbe in Worte faßt. Die Anschanung und der Anschauungsunterricht sind es daher, welche, und zwar auf eine concrete Weise, zugleich zum Denken und zum Sprechen anregen. Die Sprach= fraft muß badurch auf eine sehr zweckmäßige und fruchtbringende Weise bethätigt werden. Zwedmäßig nenne ich diese Bethätigung, weil dieselbe eben nicht abstrakt als leere Form sich gibt, sondern weil den Urtheilen auch wirkliche Objekte vor Augen liegen, und fruchtbringend kann bieselbe bei gemäßer Behandlung werben, indem die Schüler veranlaßt find, sich im Chaos der auf sie eindringenden sinnlichen Eindrücke zurecht zu finden. Wegen dieser seiner nahen Beziehung zur Sprachentwicklung wird ber Anschauungsunterricht mit Recht "sprachlicher Anschauungsunterricht" ge= nannt. Zwar tritt ber recht betriebene Anschauungsunterricht auch noch mit andern Unterrichtsgegenständen in unmittelbare und fördernde Beziehung, so 3. B. wenn wir ben Schüler Naturkörper betrachten laffen mit der Naturgeschichte, wenn wir ihn auf Naturerscheinungen hinweisen — mit der Naturlehre, wenn wir geographische Objekte besprechen — mit der Erdlunde — und es wird auf diese Weise der Auschauungsunterricht zu einer Art von Einleitung für die augedeuteten Lehrfächer. Die Besteutung für den Sprachunterricht bleibt aber bei alledem eine sehr wesentsliche, also, daß sich auch in dieser Hinsicht die Behauptung rechtsertigt, daß der Sprachunterricht aller Unterrichtsgegenstände Mittelpunkt und wirksamer Förderer ist.

Fragen wir nach ber geschichtlichen Entwicklung, welche ber Anschauungsunterricht burchgemacht hat, so möchten wir als Anfangspunkt bieser Entwicklung jene Bestrebungen ber Philanthropisten ausehen, die auf die Einführung ber fog. reinen ober unmittelbaren Denkübungen ausgingen. Wenn Basedow und seine Mitarbeiter bas von Baco von Berulam ge= gebene Signal beachteten und im Anschluß an Amos Commenius die unmittelbaren Denkübungen an Anschauungen knüpften, die sie ihrerseits burch bas Elementarwerk mit seinen 100 Kupfertafeln, wie Commenius burch seinen Orbis pictus — vermittelten; so ging fräter Pestalozzi einen Schritt weiter, wies nach, daß jeder Unterricht eine Denkübung sein und überdieß noch jedes Lehrfach anschaulich gelehrt werden müsse. unmittelbaren Anschauungsunterricht, ben er übrigens ben Müttern zuwies, legte Peftalozzi ein Objekt zu Grunde, bas beim Unterricht immer und überall zugegen, und bas, so meinte Bestalozzi, ben Schüler jedenfalls vor allen andern in ganz besonderes Interesse zu ziehen geeignet sei. Bestalozzi will ben menschlichen Körper zum Gegenstande der Anschauung machen, und so, nicht nur ein Anschauen an Bilbern, wie Commenius und Basebow, sondern am wirklichen, realen Gegenstande erzielen. Die einsichtsvollsten Schulmanner seiner Zeit erkannten zwar mit Bestalozzi bie Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit des burch die unmittelbare Anschauung getragenen Unterrichts, wollten ebenfalls zunächst wirkliche Gegenstände in seinen Bereich ziehen, billigten aber nicht so allgemein die Ansicht, daß dafür der menschliche Körper das passenoste Objekt sei und schlugen Anderes vor. So Harnisch, Diesterweg, Denzel, Bormann, Krufe u. A.

Wir sehen diese Männer nach zwei verschiedenen Richtungen hin den Anschauungsunterricht behandeln. Entweder treten sie an das Einzelne heran, heben irgend einen einzelnen Gegenstand heraus und unterwersen diesen nach allen seinen Beziehungen, (Merkmalen, Kategorien) nach Theilen und Theilestheilen, nach Stoff, Größe, Form, Gestalt, Eigenschaften, Thätigkeiten, Nuten, Schaden, Gebrauch u. s. w. der Betrachtung. Oder aber sie schlagen einen Weg ein, der in gewissem Sinne von dem soeben

beschriebenen ber entgegengesetzte ist. Sie wenden sich nicht irgend einem Einzeldinge zu, sondern lassen zugleich viele Dinge, ja die ganze objektive Umgebung auf die Anschauung einwirken und die Anschauenden die Gegenstände, nach gewissen Beziehungen (Merkmalen, Kategorien) ordnen, zusammenstellen oder auseinander halten. Pklegen die Erstern die Blicke des Betrachtenden am Einzelgegenstande, an einer Einzelanschauung haften und beharren zu lassen, gehen sie also vom Einzelnen aus, und suchen sie an diesem die Merkmale (Kategorien) auf; so machen die Letztern irgend ein Merkmal (eine Kategorie) zum Ausgangspunkt und suchen aus der großen Zahl der Gegenstände sdiesenigen heraus, welchen das Merkmal zukömmt. Mit andern Worten: Es will die eine Art und Weise dem in der Anschauung noch geübten Schüler zur Bewältigung des Einzelnen, die andere zur Bewältigung des Mannigfaltigen, Umfangreichen, Allgemeinen verhelfen.

Rugen, Bedeutung und Zulässigfeit ber letztern Art von Anschauungsunterricht ist selbst von Freunden ber neuen Schule in Zweisel gezogen worden. Wir halten diese Zweisel nicht für begründet, und selbst
dann nicht, wenn behauptet wird, solche Gemeinanschauungen, wie wir sie
im Gegensatz zu den Spezialanschauungen kurz nennen wollen, seien keine
wirklichen, realen Anschauungen. Wenn sie auch, was wir zugeben, das
in vielen Fällen nicht sind, so liegen denselben doch solche und gar oft
sehr nahe gelegene reale Anschauungen, als lebhafte, ganz geläusige Erinnerungen zu Grunde. Unserer Meinung nach sind beide Versahrungsweisen nicht nur zulässig, sondern von der Natur der Sache gesordert.
Die Natur der Sache liegt aber hier darin, wie sich der Mensch schon
überhaupt, auch ohne Anschauungsunterricht, beim Aufnehmen, d. h. beim
Betrachten der Außenwelt verhält.

Unser Verhalten gegenüber ber Außenwelt pflegt in verschiedenen Zeiten und Stimmungen ein sehr verschiedenes zu sein. Es gibt Augensblicke und Stimmungen, in welchen wir für Alles das, was uns umgibt und für Alles, was um uns vorgeht, weder Auge noch Ohr haben, entsweder, weil unsere Seele überhaupt unthätig oder abgespannt, oder aber, weil unser Sinnen und Denken nach Innen gerichtet ist, oder, weil wir von etwas Anderm in Anspruch genommen sind, als gerade von dem, was uns unmittelbar umgibt oder gerade um uns vorgeht. In solchen Augenblicken und Zuständen verhalten wir uns gegen die Außenwelt indissernt, unsere Sinne sind den äußern Eindrücken und Erscheinungen so zu sagen verschlossen, so daß wir ausrusen können: "Ach, ich mag nüt

aluege!" — furz, wir schauen den nicht an. Sind wir aber wirklich in ber Verfassung, daß Seele und Sinnesthätigkeit sich dem zuwenden, was uns gerade umgibt, oder was gerade um uns vorgeht, so pflegt unsere anschauende Thätigkeit sich wieder auf zwei verschiedene Weisen zu ver= halten. Entweder ist dieselbe auf bas Ganze, das Allgemeine, bas Große gerichtet und strebt barnach, sich einen Totaleindruck zu verschaffen, ober aber in das Mannigfache Einheit und in das Bielgestaltige und Bielgliedrige Uebersichtlichkeit zu bringen, und in diesem Falle tritt das Einzelne, bas Besondere mit seinen Theilen, mit seiner ganzen Einzelbedeutung zuruck, fo bag wir biefes Einzelne und seine Bedeutung faum bemerken. Ober aber: Wir fühlen bas Bedürfniß, uns mit bem Einzelnen und Besondern zu beschäftigen, es nimmt irgend ein Einzelgegenstand, ein beson= berer Vorgang, oder irgend etwas an ben Dingen Haftendes unsere Aufmerksamkeit in Anspruch, und siehe da, das Allgemeine, das Ganze läßt uns ohne Theilnahme und all' unser Schauen und Forschen ift dem Speziellen zugekehrt, und in dieses Spezielle dringen wir ein von verschiebenen Seiten und suchen es nicht nur anzuschauen und zu überblicken, sondern zu durchschauen und nach allen seinen Beziehungen in unsere Sinne auf= zunehmen, es nicht bloß mit der sinnlichen Anschauung zu bewältigen, sondern auch mit dem Verstande zu durchdringen. Es hängt nun von ber ganzen Individualität, vom Temperament, vom Bilbungsgrad, von ben Berhältnissen, in die ein Mensch gestellt ift, von seiner beruflichen Thätigkeit, von seiner augenblicklichen Stimmung, von Alter und Geschlecht, von Erfahrungen vielfach ab, ob er lieber allgemein oder übersichtlich anschaut und beobachtet, oder ob er sich mit Vorliebe an das Einzelne hält. Es ist nicht uninteressant, in dieser hinsicht bie Menschen zu beobachten und zu feben, wie die Ginen sich beinahe ausschließlich mit all= gemeinen Wahrnehmungen begnügen, während Andere das Allgemeine faum beachten, dagegen in's Einzelne mit durchdringendem Blicke sich versenken. Bei alledem ist dann nicht zu übersehen, daß es viel und oft durch Zeit, Ort und Umstände bedingt ist, ob wir die Welt gleichsam nur aus der Höhe, d. h. in ihrem allgemeinen Berhalten, oder ob wir dieselbe bis in's Einzelne und Kleine zum Gegenstande des Anschauens und Beachtens machen können. Fassen wir nun diese Thatsachen in's Auge, so werden wir boch gewiß zu der Ueberzeugung geführt, daß der Anschauungsunterricht nur dann seine Aufgabe wahrnimmt, auch nur bann naturgemäß verfährt, wenn er jenen Thatsachen entsprechend ein= gerichtet ift. Derselbe erhalt aber biese Einrichtung, wenn er ob bem Streben nach Uebersichtlichkeit, ob bem Sondern und Ordnen des Mannigfaltigen, das Einzelne nicht aus dem Auge verliert und wenn er, ob der Einläßlichkeit für das Einzelne es nicht verabfäumt, sich je und je auch wieder von einem höhern Standpunkte aus im großen Bangen zu orien= tiren. Also gerade der Wechsel, der im Leben, außer der Schule sich von selbst ergibt und dem Menschen bei seinen Anschauungen sich auf= brängt, dieser Wechsel gibt auch bem Unterricht im Anschauen die Direk-Diesen Wechsel wollen wir daher auch im Unterrichte eintreten lassen, und darnach trachten, daß die Schüler durch unsern Unterricht jett zur Auffassung des Allgemeinen und der Beziehungen, welche zum Allge= meinen führen, jetzt wieder zur Kenntniß bes Einzelnen in möglichst all= seitiger Weise gebracht werden. Um jeder Unbestimmtheit und jedem Mißverständniß zu begegnen, setzen wir noch furz auseinander, was wir uns unter ben allgemeinen Beziehungen, unter ben Merkmalen benken, von welchen wir bei ber Zusammenstellung bes Mannigfaltigen ausgehen. (Fortsetzung folgt.)

3330 off (K

Schul:Chronif.

Bern. Hutter's Zeichnungswerk. Das "Schweiz. Volksschulblatt" hat seinen Lesern bereits früher von der Einführung des Hutter'schen Zeichenungskurses als obligatorischen Lehrmittels für die bernischen Schulen Mitteilung gemacht. Die seither erschienenen Hefte 4 und 5 rechtsertigen in wohl noch höherm Grade als die frühern das dem verdienstlichen Unternehmen geschenkte Zutrauen. Namentlich sind es diese Hefte, auf die unsre Leser hiemit besonders ausmerksam gemacht werden. Die Ornamentik und die Perspektive werden darin in naturgemäßer Methode behandelt, wie dieß noch in keinem andern Zeichnungswerke für Volksschulen der Fall gewesen ist. Dasneben enthalten dieselben Schattirübungen und gewerbliche Gegenstände in einer reichlichen Auswahl, kurz eine Fülle von methodisch geordnetem und mit Geschmack gewähltem Stoff für niedere und höhere Volksschulen jeder Stuse. Das Werk bedarf übrigens keiner weitern Empsehlung, da es sich selbst am besten empsiehlt.

Luzern. Das Gesetz über Ausbesserung der Lehrergehalte ist bereits in Kraft getreten. Es kann nun die Frage aufgeworfen werden, ob dasselbe auch schon für dieses Sommerhalbjahr zu Gunsten der Lehrer seine Anwendung sinden solle. Wir sind der Ansicht: "ja", leben auch der festen Ueberzeugung,